



# Bad Orb

## Die Krankheiten des Herzens und der Gefäße, deren Ursachen, deren Komplikationen.

Die an Kohlensäure überreichen radioaktiven Solquellen von Orb, seine Lage in den Ausläufern des Spessarts in einem wald- und wiesenscenenreichen Tale mit den günstigsten klimatischen Verhältnissen, seine an Kohlensäure und Lithion reiche Frischquelle, die MARIENBÜHEL als Kampfmittel gegen Ursachen der Herz- und Gefäßkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Fettsucht, Diabets, Blutstokungen in Lunge und Unterleibsorganen, Stöckung des Gallenflusses, Magen-, Verdauungsstörungen machen das Kleindes Spessarts zu einer Wallfahrtsstätte für Herz- und Gefäßkranke, zu einem Heilorte für die verschiedensten Ursachen und Komplikationen der Herz- und Gefäßkrankheiten. Versand der Marienbühel: 30 Flaschen Mk. 15.— oder Behälter, Reisewege von Weibersbach (Franken) über Weibersbach (Franken) über Weibersbach (Franken) nach Bad Orb. — „Kurhaus: 1. Hotel am Platze“. — Prospekte u. Auskunft durch die Kurdirektion.

**# Querturt, 9. Juni.** (Der Freitag) hat in seiner hiesigen Sitzung die Klänge einer weiteren Anleihe von 1.400.000 Mark zu den bereits genehmigten 1.600.000 Mark zum Zwecke der Zahlung von Familienunterstützungen einstimmt beschlossen und den Kreisauschuss ermächtigt, erforderlichenfalls noch eine vierte Million als Kreisanzleihe aufzunehmen. Ferner beschloß der Freitag den Beitritt des Kreises Querturt zu dem Provinzial-Einkaufsschlüsse, 6. m. B. S., mit einer Stammeinlage von 6500 Mark und die Erhöhung der Kreisumlage von jährlich 3 Mark auf 10 Mark.

**Meuselwitz, 9. Juni.** (Verstümmelt) Im Schachte der Grube „Ernst“ in Star Unterberg wurde der 50 Jahre alte Bergarbeiter Oswald Müller aus Meuselwitz von niederbrechenden Sandmassen verdrückt. Nach sofortiger Rettungsarbeit war er nicht mehr geborgen. Man befürchtet, daß der Familienoberhaupt den Tod durch Erstickung gefunden hat.

**# Naumburg, 9. Juni.** (Die Untersuchungen bei in Naumburg) In der Strafkammerung sind die Untersuchungen der Angelegenheit der Familie von Weibersbach verhandelt. Das „Recht“, berichtet hierzu: Nach Kriegsausbruch waren im Weibersbacher Bankverein Unteroffiziere in Höhe von 80.000 Mk. entdeckt worden. Zwar war von der Geschäftsleitung keine Anzeige erfolgt, doch hatte sich der Fall bald herumgesprochen und war so zur Kenntnis der Polizei und Behörden gekommen. Der Bankbeamte Karl Götzow aus Weibersbach und später Privatier gemeldet, mit Kriegsausbruch aber zum Kriegsdienst einberufen. Durch tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eifer eines ausgesprochenen und zum Leutnant befördert, wurde er nach seiner Verwundung und Wiederherstellung nicht wieder eingestuft, da ihm im vorliegenden Falle die Verhältnisse zur Last gesetzt wurden, zu denen die militärische Exekution gezwungen wurde. Der Schuldige zwei Weibersbacher 6000 und 6000 Mark auf fremde Namen eingestiftet in den Büchern geführt, diese dann durch Anfertigung höherer Weibersbacher, bis die Verhältnisse immer höher stiegen. Auf Grund des Erlasses, wonach Strafverfahren gegen Kriegsteilnehmer zu haben haben, wurde am Mittwoch das Verfahren vertagt.

**Lehrschau, 9. Juni.** (Tädlicher Mord) Auf dem Bahnhofsplatz der Chemischen Fabrik Konradia hier sollte der oberste Teil eines hohen Schornsteins, der sich nach einer Seite geneigt hatte, abgetragen und durch neues Mauerwerk ersetzt werden. Die Arbeit war dem Daddelmeiermeister Seibert in Neundorf übertragen worden. Der abzutragende Teil des Schornsteins sollte nur durch Unterstützung des Mauerwerks an einer bestimmten Stelle zum Wanken gebracht werden und der damit beschäftigte 35 Jahre alte Maurer Andreas Stein aus Staßfurt, Weibersbacher 33, hatte alles so weit vorbereitet, daß der Fall des oberen Teiles des Schornsteins erfolgen konnte. Der Abbruch erfolgte jedoch nicht an der vorgesehenen Stelle, sondern etwas tiefer, und zwar unter dem Gefühl, auf dem der Maurer stand, so daß dieser mit Teilen des Gerüsts aus ca. 15 Meter Höhe herabfiel. Er brach dabei den Genick und war alsbald eine Leiche.

**Magdeburg, 10. Juni.** (Verkauf des Viktoriatheatergrundstückes) Das Viktoriatheatergrundstück auf dem Werder ist in den Besitz des Architekten Paul Goroß hier übergegangen, der beabsichtigt, nach Beendigung des Krieges das rund 3 1/2 Morgen große Gartenrundstück, nach Abbruch des alten und der übrigen Gebäude, mit modernen Einfamilienhäusern zu bebauen.

**Der der Dübener Heide, 9. Juni.** (Auch die Waldwirtschaft) der Dübener Heide ist auf die Bedürfnisse der Kriegszeit eingestrichelt worden. Infolge des Strommangels wird die Kabelleitung und Laubreife in größeren Umfange benutzt, als dies sonst in Friedenszeiten zu geschehen pflegte. Da in unserem Vaterlande ein großes Bedürfnis an Holz besteht, so sind viele Kiefernbestände für die Holzgewinnung herangezogen worden. So dem Lande werden am Ende der Saison viele Hölzer in den Stamm gehauen und mit schrägen Schnittflächen versehen, in denen sich das herabreichende Saft sammelt, das dann bequem herausgenommen werden kann. Auch die Gewinnung von Holzstößen findet wieder in großem Umfange statt, und so sieht man denn an mehreren Stellen, z. B. links der Straße zwischen Lutherstein und Gienhammer, wieder die Schichten mit Holz, die in den letzten Jahren aus der Dübener Heide fast völlig verschwunden waren. Erfolgreichste ist der Abhang der Heideberge in diesem Jahre recht reichlich und verpricht eine gute Ernte.

**Gardelegen, 10. Juni.** (Kinder aus Vertilgung des Unkrautes) Auf Ansuchen des hiesigen Landrats hat die Königl. Regierung genehmigt, daß die Kinder unter Aufsicht des Unterrichts und unter Aufsicht der Lehrer zur planmäßigen Vertilgung des Unkrautes herangezogen werden. Große Erträge und Geschicklichkeit sind in der hiesigen Gegend bereits von Hecht und Göttemüchlerlumen übermüdet, daß der Entertrag beinträchtigt ist.

**Selbststadt, 10. Juni.** (In der heischen Wirtin und Fleischwarenfabrik) entstand in vergangener Nacht ein Brand, der sich über die Westfront der Fabrik ausdehnte. Bad-, Lager- und Mäuseraum standen in Flammen. Die Feuerwehre, Kräfte und Sanitätsanstalten des Ortes, unterstützt von Soldaten des Schützenregiments, die 200.000 Büchsen mit je 10 Pfund Schrot bis zum Ziel verbrannt oder doch wenigstens so durch die Hitze beschädigt worden, daß sie nicht mehr als Dauerware, sondern zum sofortigen Verzehren verkauft werden mußten. Auch der Schaden an Gebäuden und Maschinen ist beträchtlich. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen. Die Stadtfeuerwehreinheit hat bereits 1000 Mark Belohnung für die Ermittlung des Täters in Aussicht gestellt. Der Richter hat in den letzten Tagen wieder in vollem Umfange einsetzen können.

**Kochstedt, 9. Juni.** (Ein unglücklicher Scherz) Anfang März kam der Gutswirt Karl Bügel von hier nach Scheibitzingen, wo er nach Erledigung einiger Geschäfte mit guten Freunden eine „Bierlei“ unternahm. Trotz der ersten Zeit, in der wir leben, erkannten die Männer einen Plan, wie sie sich dem Wohlwollen des Gefangenen-Beistandestammas auf der Bahnhofsstraße beständig gegenüber einen Scherz erlauben könnten. Bügel, in dessen Geschäftswelt auch Gefangene liegen und der daher mit den Gefangenen vertraut ist, ging nach dem Lager, die den Kommandoführer rufen, stellte ihn zur Rede, weshalb er sich demütig in der Geschäftswelt aufbaute, und verlangte das Wohlwollen. Der Soldat erschlaffte sich und kam den Anforderungen des sich als Gefangenen bezeichnenden Mannes nach, da er glaubte, einer Verurteilung der Gefangenen zu helfen zu haben, für die die Gefangenen arbeiteten. Auf die Frage nach den Ausweisepapieren antwortete der angegebene Beamte groß-

haurig, die habe er in der Tasche. Nachher ist über den bösen Scherz, der für Bügel noch keine Folgen haben sollte, gelacht worden. Das Schöffengericht ergab bei nämlich den Gutswirt wegen Anmaßung eines öffentlichen Amtes an einer Woge Gefängnis verurteilt. Bügel hatte dagegen Berufung eingelegt und stellte die Sache vor der Statuamrat als barmhies hin. Das Berufungsgericht hielt das Vergehen für einen rohen Scherz, der hart bestraft werden müsse. Nur weil der Angeklagte noch nicht mit Gefängnis bestraft wurde, verwandelte es die Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe von 150 Mark.

**Utenburg, 10. Juni.** (Auf die Ereignisse des Verbrechens) der den Raub an der 70jährigen Töchterin Emma Kalleneitner begangen hat, ist vom Eriten Statuamrat eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

**# Weimar, 8. Juni.** (Freisigigkeit der Fleischmärkte in Thüringen) Die Thüringischen Bundesstaaten haben die Freisigigkeit der Fleischmärkte auf Entnahme von Fleisch und Fleischwaren bei Galt und Schanzfleisch zum ausschließlichen Genus an Ort und Stelle vereinbart. Gäste aus solchen Thüringischen Bundesstaaten, in denen Fleischmärkte noch nicht eingeführt sind, haben dem Wirte gegenüber durch eine Bescheinigung über Ortspolizeibehörde nachzuweisen. Sie stehen jedoch Gästen gleich, die Fleischmärkte besitzen.

**Weimar, 9. Juni.** (Eine kurze Weltreise) Ein amerikanischer Lehrer, der sich einige Tage hier aufhielt, verurteilte einen jungen Menschen aus besseren Kreisen zu Geldstrafe. Er beschrieb sich zunächst mit ihm und schloß, wie abwechselnd das Leben auf Reisen und in Abenteuern sei und veranlaßte so den jungen Mann, seinen Eltern den Betrag von 1000 Mark in Wertpapieren zu liefern. Die „Weltreise“ wurde sofort angetreten, nahm aber bereits in Berlin ihr Ende. Dort wurden beide angehalten und nach hier zurückgebracht. Der amerikanische Ausländer wurde dem Untersuchungsgefängnis angeführt.

**Weimar, 10. Juni.** (Im Reformationsjubäum) 1917 soll hier der Grundstein für einer Lutherische geleitet werden.

**Leipzig, 10. Juni.** (Ein Verbot des öffentlichen Kornhandels) erläßt das hiesige Polizeiamt. Hierdurch soll dem Anreiz, Kornfelder niederzulegen und mit den angeführten Kornblumen Handel zu treiben, begegnet werden.

**Dresden, 9. Juni.** (Ein Verbot der Nebenbeschäftigung) für Beamte hat die hiesige Regierung durch eine Verordnung erlassen, die er heißt: Die dienstlichen Schattungen, die der Krieg für zahlreiche Kreise der erwerbstätigen Bevölkerung im Gefolge hat, machte es den Beamten des Staates zur besonderen Pflicht, sich aller Nebenbeschäftigungen zu enthalten, durch die berufsmäßige Gewerbetreibende in ihrem Gewerbe geschädigt werden. In den Fällen, in denen eine Erlaubnis zum Nebenberuf gegenwärtig noch erteilt sein sollte, ist eine Nachprüfung angebracht, ob die Rücknahme der Erlaubnis notwendig oder wünschenswert macht.

## Letzte Depeschen.

Aus dem „Reichsanzeiger“.

**WTB. Berlin, 10. Juni.** Der „Reichsanzeiger“ enthält die Bekanntmachung betreffend den Verbot des Abnehmens von Schächten über die Verfüttung von Kartoffeln und eine Verordnung über vorläufige Maßnahmen auf dem Gebiete der Fettversorgung.

Die Ernährungsfrage für Sommerfrüchte.

**WTB. München, 10. Juni.** In einer Besprechung im Ministerium des Innern mit den Vertretern der größeren bayerischen Städte über die Frage der Volksernährung wurde auch die Frage der Lebensmittelversorgung der Fremden besprochen, die sich vornehmlich in diesem Sommer in gesteigerter Zahl in Bayern aufhalten werden. Mittels wurde dabei der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß ihre Versorgung in Bayern nur dann geschehen werde, wenn es möglich sein sollte, von den Zentralstellen in Berlin oder den Heimatsstädten dieser Sommerfrüchte Lebensmittel zu diesem Zwecke zuzuführen.

ten Brink f.

**WTB. Berlin, 10. Juni.** Der Chefredakteur der „Germania“, ten Brink, ist heute nachmittag nach längerer Krankheit gestorben.

Wie die „Hampshire“ unterging.

**WTB. London, 10. Juni.** (Reuter). Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Aberdeen meldet, daß die Dampfer, die Aberdeen anlaufen, nächste Einzelheiten über die „Hampshire“ mitteilen: Klüger und sein Stab führten mit der Nacht bis nach dem äußersten Norden Schottlands und gingen dort an Bord des Kreuzers. Die Nacht abend ungefähr 7 Uhr fuhr der Kreuzer ab. Es ging ein heftiger Wind in der Richtung der Küste. Das Unglück ereignete sich gegen 8 Uhr zwischen Marwickhead und Broadhead, nördlich der Bucht von Staff an der Nordwestküste der größten der Orkney-Inseln. Um 8 Uhr 35 Minuten berichtete ein Patrouillenboot, daß ein Kriegsschiff in der Nähe in Brand stehe, daß man aber keine Explosion gehört habe. 20 Minuten später war der Kreuzer gesunken. Die Besatzung sah vom Lande aus, daß vier Boote von dem Kreuzer ausgelegt wurden, die an den Felsen und Klippen gerieten. Es wurden Schiffe aus, um Hilfe zu leisten, fanden aber keine Spur von dem Kriegsschiffe, noch auch treibende Leichen. Die Kapitänsschiff wurde leer an Bord gelassen. Ein Boot aber scheinlich ein aufgelaufenes Min in der Form eines riesigen Rettungsringes wurde ebenfalls angeeignet. Drei Mann hatten sich daran festgeklammert. Obwohl sie sehr erschöpft waren, vermodeten einige von ihnen doch noch mit hilfloser Stimme mitzuteilen, daß Klüger an Bord des Kriegsschiffes war. Dann fielen sie alle in Schlaf. 70-80 Leichen wurden auf den Klippen gefunden, einige

waren noch warm. In dem furchtbaren Kampfe mit der See waren manchen alle Kräfte von Leibe gerissen, andere hatten sich bei den verzweifeltesten Veränden, die Felsen hinaufgenommen, alle Kräfte von Händen und Füßen abgerissen.

Die griechische Insel Thafos von den Franzosen besetzt.

WTB. London, 10. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Athen, daß nach einem Telegramm aus Kavalla die Franzosen die Insel Thafos besetzt haben.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Berliner Fönobörse blieb gestern geschlossen; ein freies Börsenverkehre fand nicht statt.

**Chemische Fabrik Geheilmitteln, Witt-Gel, in Frankfurt a. M.** Auf im zweiten Kriegsjahr konnte die Gesellschaft, die bekanntlich aus dem erweiterten Antifonoren bestritten wird, wie die Verwertung im Reichsstaatsgebiet ausführt, ein beträchtliches Ergebnis erzielen, da dadurch erreicht wurde, daß für die notwendig gewordenen Stilllegung einer Reihe von Betrieben ein Ausgleich in anderen Fabriktionen geschaffen werden konnte. Infolgedessen erhöhte sich der Rohgewinn einschließlich Vortrag auf 14,8 (1. B. 9,4) Mill. Mk. Nach Abzug der Gesamtverlusten von 2,2 (2,1) Mill. Mk. betrug der Nettogewinn auf 3,0 (2,8) Mill. Mk. wird ein Reingewinn von 5,6 (4,5) Mill. Mk. ausgewiesen. Hieraus gelangen, wie bereits bemerkt, 16 (14) Prozent Dividenden zur Ausschüttung. Der Neuzugart ist auf 995.255 (898.413) Mk. bemessen. Die Bilanz verzeichnet u. a. Materiealien mit 3,5 (1,9) Mill. Mk. und Rohstoffe, Fabrikate und Vorräte mit 14,0 (10,2) Mill. Mk. Die Verbindlichkeiten sind um 1,1 (1,2) Mill. Mk. und Kasse, Wechsel, Effekten und Bankguthaben mit 4,4 (1,6) Mill. Mk. zu Buche. Aufwänden haben sich auf 17,9 (14,6) Mill. Mk. und die Verpflichtungen auf 20,8 (9,8) Mill. Mk. erhöht.

**Consolidierte Holzwerke zu Weiskerein.** Die in Frankfurt a. M. abgehaltene Hauptversammlung von 13 Aktionären und 1500 Delegierten und 1500 Delegierten behält. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Baffermann, erklärte, daß es nur dadurch möglich gewesen sei, auf die Stammaktien 4 Proz. Dividende vorzuschlagen, daß man die Abschreibungen angelehnt der allgemeinen Lage vermindert habe. Auf Anfrage teilte Generaldirektor Gelling über die Lage der Holz-Industrie mit, daß man durch das Kassenjahr über die Verhältnisse über die Preise verloren habe. Der Reichstag und der Reichsrat seien, namentlich die Preise fest, und dabei werde nicht nur auf die Industrie, sondern auch auf die Verbraucher, namentlich die Landwirtschaft, Rücksicht genommen, für die das Kali jetzt eine neue Lebensgefahr bilde. Darunter habe man sehr zu leiden gehabt. Man müsse hoffen, daß die Rückführung später verfehle, immerhin anzuzeigen, daß man in den Verhandlungen teilweise erhebliche über die Höhe des Bundesrats hinausgegangen sei und insbesondere die Unterstufe für Kautschuk bereitgestellt habe. Infolgedessen verpöchte man sich für das laufende Jahr ein besseres Geschäft, wenn es auch keineswegs an Friedensgespräche heranreichen könne. Diese seien erst wieder möglich, wenn die Ausfuhr eröffnet ist. Man müsse wünschen, daß weitere gezielte Maßnahmen unterhalten. Die Holz-Industrie liege heute vor allem nicht. Ein Aktionär erlaubte sich u. a. über das Verbot der Schürfnisse. Die Verwaltung erklärte, daß die Gesellschaft von diesem Verbot nicht berührt werde, da es sich nur auf neue Arbeiterbeziehe bestimme, um annehms der erhöhten Preise einem neuen Gründungsbeleg vorzuziehen, nicht aber auf die Beschäftigung bestehender Arbeiter. Das Verbot sei nur zu bekräftigen, für die Gesellschaft habe es aber keine praktische Bedeutung. Ihre sämtlichen Werke seien fertig und hätten alle mindestens ihre vorläufige Beistellungsmenge. Einige Anfragen eines Aktionärs über die Zusammenfassung verschiedener Rechnungen wurden beantwortet und dann der Verbleib genehmigt, die Dividende für Vorauszahlung auf 4 1/2 Proz. Dividenden auf 4 Proz. festzusetzen und zwei ausbezahlende Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

**Die Heber Hütte** verpendete im Jahre 1915 nach einem Aussage aus dem Geschäftsbüro für Abfahreigen 1,58 Mill. Mark (1. B. 1,93) und für Kriegsausgaben 700.000 (0) Mill. Der Ueberflus betrug 5,48 (3,92) Mill. Mk. Davon erforderte bei 3 1/2 (2) Proz. erforderte Dividende 5 (3,9) Mill. Mk. Das 3 1/2 (2) Proz. erforderte, dessen Wert 2,2 (1,5) Mill. Mk. betrug, weist in dem 30. Juni u. S. abgelaufenen Betriebsjahr nach 1 (1,5) Mill. Mk. Abschreibungen 222.256 (29.992) Mill. Ueberflus aus, der vorgetragen wird. Der Bedarf für Neuanlagen des Gesamtunternehmens ist für das laufende Jahr auf 1.720.000 Mark veranschlagt. Die Arbeiten zum neuen Eisenbau in Hilde werden durch den Krieg eine Verzögerung. Die Ueberwälzung in die Friedensverwaltung werde manche Schwierigkeiten und Umwälzungen mit sich bringen. Wenn die Gesellschaft ausgereicht über eine günstige Geschäftslage berichten könne, so sei doch damit zu rechnen, daß spätere Jahre gleich günstige Ergebnisse nicht bringen werden.

**Weitere Erhöhung der Spiegelglaspreise.** Der Verein deutscher Spiegelglasfabriken gibt bekannt, daß der Preis für Bestellungen von Schmelzgefäßen infolge der anhebender weiter steigenden Holzpreise von 6 Mk. für 1 Quadratmeter Kistenoberfläche jetzt auf 9 Mk. erhöht ist. Bekanntlich sind die Spiegelglaspreise infolge der vertriebenen Lebensmittelpreise um circa 40 Prozent gestiegen. Durch diese neuerliche Maßnahme beträgt die Steigerung bis jetzt circa 45 Prozent.

## Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 9. Juni. Weizen: Juli 107 1/2, Sept. 109 1/2, Dez. 111 1/2. Mais: Juli 70 1/2, Sept. 70 1/2, Dez. 61 1/2. Schmalz: Juli 12 3/4, Sept. 12 3/4, Dez. 12 1/2. Fett: Juli 21 1/2, Sept. 21 1/2, Dez. 21 1/2. Zucker: Juli 12 1/2, Sept. 12 1/2, Dez. 12 1/2. Kaffee: Juli 11 1/2, Sept. 11 1/2, Dez. 11 1/2.

## Für Hygieniker und Herrenscheidende.

Der hiesigen deutschen Musikschmiederei bezieht Herr Ernst Benzler, Jüdau, schreibt u. a.: Ich bezeuge hiermit, daß ich nach dem Gebrauche von S. G. Toiletten von meinen hiesigen Musikschmiederei in Bremen und Hildesheim bei mir und meine Familie vertrieben habe. Ich habe vorher viele verschiedene Toiletten gebraucht, jedoch ohne Erfolg. Täglich werden ähnliche und noch schmerzlichere Fälle von Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Rheuma, Gicht, Arteriosklerose und Kopfweiden beobachtet. Die Toiletten bewirken, ein sofortiger Verzicht legt im eigenen Interesse. In allen Apoth. erhältlich.

**Mitte-deutsche Privat-Bank.** Aktiengesellschaft. Poststrasse 12. Filiale Halle a. S. | Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.